



Betonmauern rund um die Konstanzer Ach, um im Falle eines Hochwassers den Anwohnern Schutz zu bieten: Im Hintergrund wurde auch die Waschkabine der Tankstelle abgebrochen und neu gebaut (dunkles Gebäude). Foto: Dominik Berchtold

Mehr Sicherheit für Immenstädter

Hochwasserschutz 4,5 Millionen Euro kostet der Ausbau der Konstanzer Ach: Ein Anwohner musste umziehen. Auch die Waschkabine einer Tankstelle wurde abgerissen und neu gebaut

VON SILVIA REICH-RECLA

Immenstadt 4,5 Millionen Euro sind seit 2015 in Hochwasser-Schutzbauten rund um die Konstanzer Ach gesteckt worden. Jetzt sind die Arbeiten abgeschlossen. Bei einer Feier im Grünen Zentrum flammten Erinnerungen an das verheerende Hochwasser im Oberallgäu im Jahr 1999 auf, als auch das von dort nur wenige hundert Meter entfernte Klinikum geschädigt wurde. Von einem „wertvollen Lückenschluss im Hochwasserschutz“ sprach deshalb Landrat Anton Klotz. Für Immenstadts Bürgermeister Armin Schaupp ist es ein Bau mit „gesellschaftspolitischer Bedeutung“.

Unbestritten also, dass der Schutz wichtig ist. Für Klaus Böhm, der „An der Ach 16“ wohnt, hatte er weitreichende Folgen. Er musste umziehen. Sein Haus wurde abgerissen, damit die Konstanzer Ach mehr Platz bekommt. Für ihn wurde während der Bauarbeiten ein neues Einfamilienhaus gebaut – 150 Meter weg vom ursprünglichen Standort am Bach. Begeisterungstürme löste das beim heute 50-jährigen zunächst dennoch nicht aus. Er hatte das von einem Onkel geerbte Haus neben der Ach über viele

Jahre zusammen mit seinem Bruder mühevoll saniert. Schließlich willigte er ein. Wie viel Geld in den Neubau geflossen ist, will Karl Schindeler, Leiter des für die Bauten verantwortlichen Wasserwirtschaftsamts Kempten (WWA), nicht preisgeben. Böhm sagt, er habe noch einiges drauflegen müssen, um das Haus nach seinen Vorstellungen zu gestalten. Jetzt sei er aber zufrieden – auch weil der Baulärm beendet ist.

Die Konstanzer Ach fließt durch den Alpsee und durch Immenstadt. Dort mündet der Steigbach in die Ach. Zwei Wildbäche, die sich mit-

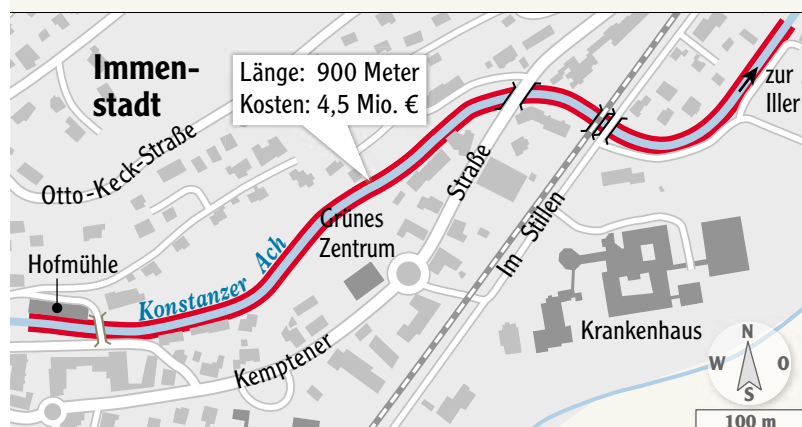
ten in der Stadt treffen. Das kann verheerende Folgen haben, wies David Kempfer vom WWA hin. Die Konstanzer Ach wurde unter anderem aufgeweitet (das Haus von Klaus Böhm musste deshalb abgerissen werden). Bohrpfählwände sind eingebaut, Ufermauern mit 3000 Tonnen Wasserbausteinen (das entspricht ungefähr 120 Lkw-Ladungen) gesetzt worden. Zudem wurden 1800 Tonnen Beton auf 900 Metern rund um die Ach verbaut. Die Waschkabine einer Tankstelle musste abgerissen und neu errichtet werden, einige Häuser sind mit

„druckdichten Fenstern und Türen sowie wasserdichten Außenwänden“ ausgestattet worden. Wohl zur Sicherheit. Zwar sei die Ach auf ein „100-jährliches Hochwasser plus 15 Prozent Klimafaktor“ ausgelegt. Eine 100-prozentige Sicherheit könne es aber nie geben, sagte Kempfer.

„Wir sind froh, dass eine Schwachstelle geschlossen ist“, betonte Bürgermeister Schaupp bei der Feierstunde im Grünen Zentrum. 70 Prozent der Kosten übernimmt der Freistaat Bayern, die Stadt zahlt 30 Prozent – also über 1,3 Millionen Euro – wird dabei aber vom Landkreis Oberallgäu finanziell unterstützt. Landrat Anton Klotz wies darauf hin, dass nach 1999 das Land 80 Millionen Euro für den Hochwasserschutz im Oberallgäu ausgegeben hat – 20 bis 25 Millionen flossen seitens des Landkreises.

Da jeder Quadratmeter Grund im Land „hart umkämpft ist“, werde es immer schwerer, notwendiges Gelände für Schutzbauten zu erwerben, sagte Bernhard Simon vom Umweltministerium. Bei der Feier in Immenstadt segneten auf dem Deich hinter dem Grünen Zentrum der katholische Pfarrer Anton Siegel und sein evangelischer Kollege Ulrich Gampert die Schutzbauten.

Hochwasserschutz an der Konstanzer Ach



QUELLE: WASSERWIRTSCHAFTSAMT KEMPTEN

AZ INFOGRAFIK: STB